

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

40 (17.2.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016857)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Moon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 40.

Sonnabend, den 17. Februar.

1877.

Berlin, 15. Febr. Das Gerichtsverfassungs-Gesetz und das Einführungs-Gesetz zum Gerichtsverfassungs-Gesetz sind von dem Kaiser unterm 27. Januar 1877 vollzogen worden. Dieselben werden in Nr. 4 des „Reichsgesetzblattes“ publiziert.

In einer der nächsten Sitzungen wird der Bundesrath sich mit den Vorschlägen des Reichskanzlers bezüglich der weiteren Ausführung des Münzgesetzes zu beschäftigen haben, nachdem die Ausschüsse denselben ihre Zustimmung erteilt haben. Es sollen zunächst 40,000 Pfd. Gold zu gleichen Theilen in 10- und 5-Markstücken ausgeprägt und die Prägung von Reichsilbermünzen auf 2 Mark- und 50-Pennigstücke beschränkt werden.

Die Entlassung der Reservisten für das Jahr 1877/78 erfolgt nach einer Kabinettsordre nach der Beendigung der Herbstübungen, resp. 29. September. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat in der Zeit vom 3. bis 8. November stattgefunden.

Basel, 15. Febr. Durch die bereits gemeldete Wassernoth in der Schweiz sind sieben Eisenbahnlagen theilweise überschwemmt und unterbrochen. Der Bodensee ist ausgetreten. Die Höhe des Rheines bei Basel beträgt fünfzehn Fuß über Normalhöhe. Man befürchtet ein neues Steigen des Rheines.

London, 12. Febr. Das elektrische Licht der „Alexandra“ hat sich bei einer Reihe von Versuchen, die am Freitag Abend in Chatham angestellt wurden, vorzüglich bewährt und die anwesenden Officiere, unter denen sich der Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte, Viceadmiral Hornby, so wie der Contreadmiral Fellowes befanden, völlig befriedigt. Auf mehrere englische Meilen hinaus ward ein mächtiger Lichtstrahl entsandt, der genügend gewesen wäre, um die Nähe eines feindlichen Schiffes oder gefährlicher Felsen zu zeigen. Bis jetzt hat nur die „Alexandra“ dieses modernste St. Elmsfeuer, wahrscheinlich werden andere Schiffe sehr bald dieselbe Annehmlichkeit erhalten.

Die Regierung hat zwei Schiffe ausgesandt, die in der Nordsee nach kleineren Fahrzeugen (sog. Smacks) suchen sollen. Man vermißt 30–40 derselben mit im Ganzen über zweihundert Menschen.

§ Feber, 15. Febr. Unser heutige Pferdemarkt war recht lebhaft besucht. Aufgetrieben waren 516 Pferde, jedoch war der Handel, obwohl viele fremde Pferdehändler am Platze waren, nicht lebhaft. Dabei wurden nur mäßige Preise erzielt. Vielleicht hat die im nahen Ostfriesland in Folge der dort ausgebrochenen Kinderpest verfügten Sperre und die damit verbundenen Befürchtungen auf den Handel großen Eindruck ausgeübt.

### Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

M. Bernhardt.

I. Die Steinernen Schwestern.

(Fortsetzung.)

„Wahrhaftig, Alte, man sieht, daß Du Lebenserfahrung hast. Also, mit einem Worte, ein verbummeltes Genie?“

„Ja, das ist der richtige Ausdruck!“

„Und wie heißt dieser Geliebte der Handschuhverkäuferin?“

„Feodor Schröder, wenn ich nicht irre!“

„Gut, und die Verkäuferin?“

„Elise.“

„Elise wie?“

„Sie hat mir ihren Zunahmen noch nicht gesagt. Es soll mir auch gleichgültig sein, wie sie heißt. Ich kann Ihnen aber nur die Versicherung geben, daß die kleine Elise ein Engel ist, den man diesem armen Tintenflecker entziehen muß!“

„Und das wirst Du besorgen?“

„Ja, ich habe bereits angefangen. Die liebenswürdige Elise ist auf die Weise, welche Sie kennen, in mein Netz gegangen. Ich hatte mich, bevor ich mich persönlich um sie bekümmerte, über alle ihre Verhältnisse erkundigt. Sie ist elternlos und bewohnt

§ — Obwohl der Herr Theaterdirector Ball mit seiner Gesellschaft seit dem 1. d. M. hier im Affeier'schen Locale bei ziemlich spärlichem Besuch sich abmüht, die Kunst zur Geltung zu bringen, wird dem Vernehmen nach dennoch eine zweite Theatergesellschaft unter Leitung des Directors Kolbe zum 18. d. M. hier eintreffen, um im Buch'schen Etablissement die Bühne zu eröffnen. Der gute Ruf, welcher dieser letzteren Gesellschaft voraus geht, wird ein Gedeihen des letzteren Unternehmens wohl außer Zweifel stellen. Hr. Ball mit seiner kleinen Gesellschaft wird schwerlich concurren können.

### Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 9. bis 15. Februar 1877.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Arbeiter Johann Friedrich Heinrich Klose; dem Kaufmann Bernhard Habben Meppen. — Eine Tochter: dem Tischler Anton Wilhelm Gathemann; dem Buchdruckerei-Besitzer Friedrich August Schumacher; dem Werkführer der Kaiserlichen Werft Carl Robert Käthler; dem Holzverwalter Otto Julius Theodor Loewe.

B. Eheschließungen:

Keine.

C. Sterbefälle:

Der Pachmeister Johann Gerhard Trüper aus Mündahn in Oldenburg, 57 Jahre 11 Monate 14 Tage alt. — Der Ober-Feuerwerksmaat Julius Erdmann Jacobasth Rosenstein, 26 Jahre 8 Monate 10 Tage alt. — Ein Sohn des Stadtschretair Carl Rudolf Laube, 4 Monate 1 Tag alt. — Eine Tochter des Kaiserlichen Marine-Werkmeister Carl Friedrich Wilhelm Schönefeld, 4 Monate 29 Tage alt. — Eine Tochter des Straßenvärter Carl Gärtner, 21 Jahre 3 Monate 6 Tage alt. — Der Arbeiter Jan Berends Swart, 62 Jahre 4 Monate 25 Tage alt.

### Straffälligkeit des Prämien- und Loose-Raten-Geschäfts.

Seit mehreren Jahren wird hier selbst und auch in der Provinz von Banquiers das sogenannte Prämien- und Loose-Raten-Geschäft betrieben. Dasselbe besteht darin, daß der Banquier sich gegen Ratenzahlungen des bedungenen Preises seinem Mitcontrahenten gegenüber schriftlich verpflichtet, demselben für den Fall, daß bei einer bestimmten Prämienverloosung, oder bei den in eine bestimmte Zeit fallenden Prämienverloosungen, oder einer Lotterie-anleihe, eine gewisse Serien- oder Obligationsnummer gezogen würde, den darauf fallenden Gewinn, oder das Loos selbst zur

mit zwei jüngeren Geschwister ein Dachstübchen am Pilatuspool. Sie hat noch nie einen Liebhaber gehabt, aber als sie eines Tages über den Wall ging, die einzige Erholung, welche sie sich vergönnt, und auch nur zu einer Zeit, wenn sie in's Geschäft geht oder von da kommt — und das Geschäft befindet sich am Neuenwall, hier ganz in der Nähe — sprach sie der angehende Schriftsteller wahrscheinlich an. Es ist auch möglich, daß sie sich früher bereits kennen gelernt, und nun nur wiedergetroffen hatten, darüber weiß ich nichts Genaues. Gewiß ist, daß zwischen ihnen eines jener sentimentalen Verhältnisse entstand, die aus Hunger und platonischer Liebe zusammengesetzt sind, und die ein gefüllter Geldbeutel gewöhnlich zerreißt.“

„Aber wenn die liebe Elise so tugendhaft und so verliebt ist?“

„Mein Gott, aus Liebe zu ihrem Feodor und zu ihren Geschwister wird sie sich verkaufen! Sie weiß, daß er ein armer Schlucker ist, der höchstens alle vier Wochen ein warmes Mittagessen hat, und sich dann beim Genusse eines solchen für den Glücklichen aller Sterblichen hält. Wenn Sie ihr Gold zeigen, wird Sie daran denken, daß sie ihren Literaten damit unterstützen könnte. Sie wird sich ergeben, das ist klar, ich weiß es, daß sie ihren Geliebten zu unterstützen wünscht. Ich habe nämlich, als ich mich ihr nur näherte, meinen gewöhnlichen Kunstgriff angewandt und ihr eine reichlich lohnende Beschäftigung versprochen!“

„Und welcher Art soll diese Beschäftigung sein?“

„Ich habe ihr gesagt, daß ich mit mehreren vornehmen Herrn in Verbindung stände, welche oft in Verlegenheit wären,



Realisirung des Gewinnes zu gewähren. Dagegen bezweckt das Geschäft nicht den wirklichen Verkauf eines mit einer Prämienverloosung verbundenen Anlehnslooses oder die eigenthümliche Betheiligung an einem aliquoten Antheil eines solchen Looses für immer, d. h. für alle Ziehungen. Erst wenn sämtliche Ratenzahlungen des Preises vollständig geleistet worden, gehen eine Anzahl Loose, Prämienpapiere u. in das Eigenthum des Gegencontrahenten über. Der Straffenat des Ober-Tribunals hat nunmehr durch Erkenntniß vom 9. Januar 1877 in Uebereinstimmung mit dem Appellationsgericht zu Naumburg den oben beschriebenen Geschäftsbetrieb als die Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie ohne obrigkeitliche Genehmigung für strafbar erklärt, selbst wenn der Banquier in dem Besitz der in den Verkaufsbriefen, resp. den Bezugsscheinen bezeichneten Originalloose der Prämienanleihen wirklich ist.

Berlin, Januar 1877.

### Einiges über Hartglas!

zusammengestellt von dem Centralbureau der deutschen Hartglas-Industrie Stahl.

(Fortsetzung.)

Unbeirrt indeß um alles das schritt die Bastie'sche Erfindung ruhig ihren Weg und vervollkommnete sich täglich mehr, und mit gewisser Befriedigung können wir heute auf die zweite Auflage des Preiscurants blicken, welcher über hundert Nummern enthält und uns Beweis liefert, daß die bisher bewiesene Beharrlichkeit auch weitere Erfolge sichert. Bei der Beurtheilung des Bastie'schen Hartglases lernten wir den Unterschied zwischen dem verkaufenden Händler und dem kaufenden Publicum kennen und einsehen, wie schlecht es mitunter um die Vermittlung zwischen Fabrikanten und Publicum bestellt ist! Wenn es uns noch nicht gelungen ist, die Wünsche des letzteren zu befriedigen, so liegt das lediglich an dem Widerstande einer großen Anzahl von Händlern, deren Ansprüche an uns in das Fabelhafte gehen, und wollten wir einen Auszug aus den uns zugehenden Briefen herausgeben, könnten wir des Interessanten und — Angeheuerlichen viel bieten. Wie die Zeitungsreporter lange, schwülstige Artikel über unser Glas schreiben, ohne eine Ahnung davon zu haben, sich darin gefallen, es herunter zu reißen und auf dessen Kosten schlechte Nachahmungen, oft zu Gunsten nur einer Person, herauszutreiben, so bemüht sich der Händler, selbstverständlich nur Ausnahmen, die jedoch zahlreich genug sind, um hier und da zu schaden, bevor er den Artikel anfaßt, an dem Preise zu feilschen, indem er mit bewundernswerthem Geschick die Mängel des Hartglases aufzudecken sucht. Gewissen Händlern ist überhaupt alles zu theuer, weil sie nicht genug darauf schlagen können, und so bleiben oft die besten Sachen dem großen Publicum vorenthalten, bis der Fabrikant gezwungen die directe Verbindung mit Umgehung des Zwischenhändlers aufsucht, was dann natürlich seine in die Acht-Erklärung dieses zur Folge hat.

Die vermeintliche Unzerbrechlichkeit war die beste Handhabe des Angriffs. Lange Zeit hindurch wurde das Hartglas nur zu dem Zwecke gekauft, es zu zertrümmern, und wenn das geschehen, schrieb man uns die lächerlichsten Sachen über „Täuschungen“ und Gott weiß was. Sagte doch einmal einer unserer Auftraggeber in seinem Schreiben wörtlich: „Die mir gesandten Gläser sind schon ganz nett und haben viel ausgehalten, als ich aber mit dem Hammer darauf schlug, gingen sie doch entzwei; ich werde daher mit der Einführung dieses Artikels noch warten, bis er

hübsche und gebildete Damen zu finden, die ihrem Hause vorstehen, die Hausfrau ersetzen und an Gesellschaftsabenden die Honneurs machen. Ich habe hinzugefügt, daß augenblicklich zwar eine solche Stelle nicht frei wäre, daß es ihr aber freistünde, in meinem Hause, bis sich eine ähnliche Stellung gefunden haben würde, als meine Gesellschafterin zu fungiren, mir vorzulesen und was dergleichen mehr ist!“

„Und sie ist darauf eingegangen?“

„Die Stellung, welche sie jetzt bekleidet, erfordert den ganzen Tag ihre Thätigkeit. Sie erhält für den Monat acht Thaler Gehalt und muß sich dafür anständig kleiden, mit ihren Geschwistern essen und trinken, Miethe bezahlen und so weiter! Ich habe ihr außer freier Kost und Wohnung monatlich zwanzig preussische Thaler geboten, und es ist klar, daß sie eine so angenehme Veränderung ihrer Lage nicht verschmähen wird.“

„Sie wird also kommen?“

„Ja, heute Abend, um acht Uhr, wenn sie das Geschäft verlassen hat.“

„Ich werde also um acht Uhr hier sein. Das Beste ist, ich stelle mich ihr als einen Wittwer vor, der sich nicht noch einmal zu vermählen wünscht, der aber einen Erbschaft in der Häuslichkeit für seine verstorbene Frau braucht. Ist es so recht?“

„Vollkommen, Mr. Bridges!“

„Also auf Wiedersehen — heut Abend!“

Und der Lebemann entfernte sich, um den Weg nach der Wohnung seiner zukünftigen Gattin, der Tänzerin Martini, einzuschlagen.

7.

„Fräulein Martini, es ist zehn Uhr. Um halb elf Uhr ist die Probe angefahrt!“ sagte ein hübsches junges Mädchen; aber Fräulein Martini rührte sich nicht. Fräulein Martini saß in

besser ist.“ Der Gute dachte nicht daran, daß viel härtere Gegenstände, ja selbst sein Kopf den Hammer schlägen nicht widerstehen könnten und dieser, so scheint uns, dürfte doch hart genug gewesen sein! Es ist sogar vorgekommen, daß Kleinigkeiten gekauft wurden, um sie mit Gewalt vor dem Publicum zu zerschlagen und dadurch den Käufer zu Gunsten des gewöhnlichen Glases von dem Hartglase zurückzuschrecken. Dergleichen Handlungsweisen entziehen sich jedes Commentars — es muß eben auch solche Käuze geben!

Das Hartglas ist nicht unzerbrechlich, das können wir nicht oft genug wiederholen. Seine eminenten Vorzüge gegen das gewöhnliche sind jedoch unumstößlich, dafür liefert es täglich die schlagendsten Beweise und wir machen wenigstens augenblicklich keinen Anspruch auf größere Erfolge und meinen, daß die positiven Vortheile, welche das Hartglas bietet, schon beträchtlich genug sind, als daß es nöthig wäre, sie noch zu erweitern. Wir glauben selbst, daß es nicht überflüssig ist, das Publicum vor dem Irrthum zu bewahren, anzunehmen, daß das Hartglas in allen Formen, welche die Industrie ihm giebt, gleich widerstandsfähig sei. Die Zerbrechlichkeit des gewöhnlichen Glases ist bei den verschiedenen Sorten durchaus verschieden und von der Form der fabricirten Gegenstände abhängig. So ist zum Beispiel eine kreisrunde Glasscheibe weniger zerbrechlich als ein Lampencylinder, ein Becher ist dauerhafter als eine Lampenglocke. Ebenso verhält es sich mit den Gläsern nachdem sie gehärtet sind, deren Widerstandsfähigkeit natürlich immer unbedingt größer als die der entsprechenden nicht gehärteten Gegenstände ist, während auch diese gehärteten je nach Sorte und Form an Haltbarkeit unter sich variiren und zwar derart, daß eine Vergleichung ergeben würde, daß Stöße, welche eine kreisrunde Scheibe erträgt, einen Cylinder brechen machen würden und daß eine Glocke durch einen Schlag zertrümmert wird, welcher einem Becher unschädlich ist.

Wir kommen nun zu dem Härten selbst und seine Anwendung und hoffen, durch die rückhaltlosen Mittheilungen den zahlreichen Anfragen am besten zu entsprechen. — Man nennt gewisse Körper gehärtet, welche, zu hohen Wärmegraden erhitzt, plötzlich einer bedeutend niedrigeren Temperatur ausgesetzt wurden.

Je größer der plötzliche Temperaturunterschied, um so nachdrücklicher wird der betreffende Körper gehärtet.

Die bemerkenswerthen Eigenschaften, welche das Härten dem Eisen, dem Stahl, verleiht, sind bekannt, wie dieses Metall, lassen auch andere Körper, wie Phosphor, Schwefel u. s. w. sich in andere Härtegrade überführen und werden ihnen dadurch andere physikalische Eigenschaften in Bezug auf Farbe, Dichtigkeit u. s. w. verliehen. Dem Glase schafft die Härtung ganz besondere Eigenschaften und schon die Physiker des 17. Jahrhunderts haben dieselben mit Aufmerksamkeit und Neugierde beobachtet.

Man hat aus den sog. „batavischen Thränen“ oder „Ruperts Tropfen“ die auf das Härten des Glases bezüglichen Thatsachen dargelegt. Diese Namen giebt man kleinen Glasmassen, welche die Form von Thränen oder Tropfen haben. Man nahm an, daß dieselben zuerst aus Holland gekommen, daher der Name batavisches oder holländische Thränen. Andre behaupten, daß Prinz Rupert der erste gewesen sei, welche diese Glasthannen von Deutschland nach England gebracht habe und sie nach ihm benannt seien. Um solche Thränen zu erhalten, welche damals höchst selten waren, jetzt aber auf allen Gütten als Curiosum angefertigt werden, schöpft man mit dem Ende eines eisernen Stieles ein wenig geschmolzenes Glas und läßt dasselbe, indem

rosafarbener Morgenrothe auf einem weichen Divan und trank Chocolade.

Wir haben bereits mehrfach von dieser Dame gehört.

Sie war zweite Tänzerin am Stadttheater und bezog dafür ein jährliches Gehalt von tausend Thalern. Verkauft wenig für eine schöne Dame, welche jeden Abend, wenn sie tanzt, dreißig Thaler für ihre Toilette und zehn Thaler für Blumen braucht, die sie sich zuwerfen läßt.

Sie war von ziemlich starkem Körperbau, nicht groß, und hatte auch keine schönen Gesichtszüge. Aber ihr ganzes Wesen hatte etwas Neppiges, Anziehendes. Dennoch fehlte ihr die Frische.

Aber bei alledem hatte sie unter den jungen Hamburgern eine Menge Anbeter, welche sie vergötterten.

Fräulein Martini sagte nach zehn Minuten in nachlässigem Tone:

„Alma, meine Mappe!“

Alma war das junge Mädchen, welches soeben gesprochen hatte. Es schien die Rolle eines Kammermädchens zu spielen und beeilte sich, den Willen der Tänzerin sogleich auszuführen.

Sie brachte ihr eine zierliche Mappe. Aus derselben nahm Fräulein Martini eine Anzahl Quartblätter, welche alle wörtlich mit folgenden Textworten versehen waren:

Krankheits-Attest.

Der Unterzeichnete erklärt, daß Fräulein Martini an einer heftigen Migräne leidet, welches sie verhindert, heut Vormittag ihre Wohnung zu verlassen. Eine Nichtbefolgung dieser Vorschrift könnte von gefährlichen Folgen sein.

Hamburg, den ten 18

Dr. \*\*\*, Theater-Arzt.

(Fortsetzung folg.)

man den Stiel über ein Gefäß mit kaltem Wasser hält, in dieses hineintropfen. Das Glas verlängert sich zur Form einer Thräne, welche man von dem Eisen durch eine rasche emporschnellende Bewegung trennt. (Fortf. folgt.)

### Uebersicht von Submissionen.

19. Febr.	Frankfurt a. M.	Herstellung e. Wasserreservoirs.
19. "	Heidelberg	Bau- und Erdarbeiten.
19. "	Hannover	Bruchsteine.
19. "	Darby (Pr. Sachsen)	Gefirnsteine u. Abdeckplatten.
19. "	Striegau	Leinwand, Kessel, Halstücher, Drillisch, Garn zc.
19. "	Dels	Leinwand, Drillisch, Calicot, Boy zc.
19. "	Cassel	Kleineisenzeug.
19. "	Stettin	Haardecken.
19. "	Stettin	Haardecken.
19. "	Darmstadt	Carton zu Personen-Billets.
20. "	Dierode (Pr. Preußen)	Brunnenbauten.
20. "	Coblenz	Maurerarbeiten.
20. "	Beverungen	Maurerarbeiten (Brückenbau).
20. "	Berlin	Abbrucharbeiten.
20. "	Berlin	Abbrucharbeiten.
20. "	Danzig	Bau einer Seilenbahn.

20. Febr.	Coblenz	Erarbeiten.
20. "	Beverungen	Maurerband und Wasserfall.
20. "	Horstmar (Westfalen)	Portland-Cement.
20. "	Dels	Leder.
20. "	Raumburg a. d. S.	Leinwand, Calicot, Drillisch, Treffen zc.
20. "	Hannover	Reparatur von Patronenkästen.
20. "	Fulda	Hammerstiele, Hölzer zc.
20. "	Bromberg	Bessener Stahlschienen.
20. "	Wiesbaden	Schienen, eiserne Schwellen, Kleineisenzeug zc.
20. "	Fulda	Eisen, Stahl, Bleche, Zink und andere Metalle.
20. "	Esslingen	Weichen nebst Zubehör.
20. "	Dresden	Eiserne Schrotdeckel.
20. "	Dillenburg	Grubenschienen.
20. "	Köln	Eiserne Wegeüberführung.
20. "	Spandau	Alte Werkzeuge u. Materialien. Verkauf.
20. "	Fulda	Dele, Drogen, Farben, Chemikalien zc.
20. "	Köln	Schienen-Transportwagen.
20. "	Fulda	Holz- und Schmiedefohlen.

### Bekanntmachung.

Das Einbinden von Büchern, sowie die Ausführung sonstiger Buchbinderarbeiten für das Rechnungsjahr 1877—78 soll im Wege der öffentlichen Submission verdingen werden, wozu Termin auf

**Mittwoch, 28. Febr. cr.,**  
**Nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,**

anberaumt ist.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Buchbinderarbeiten zc.“

versehen, bis zu genannter Terminsstunde einzureichen.

Die Bedingungen liegen in der Verfst-Registratur zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 6. Febr. 1877.

Kaiserliche Verfst.

Murich, den 13. Febr. 1877.

### Polizei-Berordnung.

Mit Bezug auf den § 11 der Allerh. Berordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 declariren und ergänzen wir unsere Polizei-Berordnungen vom 8. und 11. d. Mts., betreffend Maßregeln gegen Verbreitung der Kinderpest, wie folgt:

### Auf dem Maskenballe.

(Schluß.)

Zu meinem Glück fing die Gebirgsnymphe, die gewiß schon längst mit allen Wirkungen ihrer entsetzlichen Mißgestalt vertraut war, ungezwungen und herzlich an zu lachen — ich weiß nicht, über mich oder über sich selbst. Das gab mir Muth, aufzustehen. Unter dem Vorwand, einen Freund begrüßen zu müssen, und ohne das Herz zu haben, sie noch einmal anzusehen, empfahl ich mich mit einem trockenen und verdrießlichen: „Ich küsse Ihnen die Hand!“

Der Aerger machte mich blind, die Beschämung beflügelte meine Schritte; ich fand kaum Platz für meine eilige Flucht, stolperte über Sessel, über Menschen, über meine eigenen Füße und war nach Hause geeilt, ohne das Ende des Balles abzuwarten und ohne meinen Paletot aus der Garderobe zu holen, hätte mir nicht meine Gemüthsbeugung einen Hunger zugezogen, der eben so gewaltig war, als die unselige Nase, deren Schatten mein Glück verdunkelt hatte. Ich dränge mich demnach in's Büffetzimmer, bemächtigte mich eines Tisches, greife zur Speisekarte, verlange, was man mir am schnellsten bringen kann, esse, schon nicht mehr hungrig, aber noch immer in vollem Zorn, als sich plötzlich mir gegenübersetzt — o himmlische Mächte! jene nämliche Gebirgsbäuerin, das heißt, jene nämliche Nase, die mich eben noch mit Grauen erfüllt hatte. Meine erste Bewegung war, aufzuspringen und die Flucht zu ergreifen; aber die durchtriebene Schöne machte mein Blut erstarren, als sie mit einer diabolischen Freundlichkeit sagte:

„Wie! Sie stehen auf, um mich nicht einladen zu müssen, mit Ihnen zu soupiren?“

Ich ward roth, wie ein Schulknabe. Die Nase lachte und zu meinem Unglück lachte ihr Begleiter, der sie geführt, nicht; es

Das im § 2 der Polizei-Berordnung vom 8. d. Mts. enthaltene Verbot des Transports von Rindvieh, Schafen und Schweinen erstreckt sich auch auf Ziegen und sonstige Wiederkäuer, sowie auf Pferde.

Außerdem ist auch der Transport von Stroh, welches nicht als Streumaterial dienen soll, über die Feldmarksgrenzen hinaus ohne besondere Erlaubnißscheine nicht gestattet.

Königliche Landdrostei.  
Erleben.

### Verkaufs- Bekanntmachung.

Der frühere Schächter E. Dohr läßt, Krankheits halber, am

**Montage, 19. Febr.,**  
**Nachmittags 2 Uhr**

anfangend, in Liesler's Gasthause in Seidan, Gemeinde Neuende, durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sopha, 1 Schreibpult, 1 Commode, 1 einthürigen Kleiderschrank, 1 vollständiges Bett, bestehend aus Oberbett, Unterbett und 3 Kissen, 1 Bettstelle, 1 amerikanische Wanduhr, 2 Tische, 12 Bettlatten, 12 Handtücher, 1 Fußsack, sowie sonst sämtliche Schächter-

geräthschaften und was noch sonst zum Vorschein kommen wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Heppens, 8. Febr. 1877.

R o ch.

### Bermischte Anzeigen.

Der

### Unterricht in der Chemie

für Erwachsene beginnt Sonnabend, den 17. Februar, Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, an welchem Tage auch die Zeit der weiteren Unterrichtsstunden festgestellt werden soll. Anmeldungen zur Betheiligung werden noch entgegen genommen.

J. W. Ladewigs.

### Petroleum,

a Pfd. 24 Pf., Champagnerflasche 30 Pf., empfiehlt

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven u. Belfort.

### Zu vermieten.

Zum 1. März ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Beköstigung.

**Schlachter Wohl,**

Neuheppens.

### Zu vermieten.

Auf Mai eine Wohnung an der Noontstraße.

wäre ein Fest für mich gewesen, hätte ich an ihm wenigstens meine Wuth auslassen können.

„Verehrte Dame —“ stotterte ich verlegen hervor.

„Ich werde Ihnen keine großen Unkosten machen; ein Glas Punsch weiter nichts!“

Soviel Unbefangenheit war mir dann doch zu viel. Die Bosheit regte sich in mir und Spott mit Spott zu vergelten, sagte ich:

„Ich wäre allzuglücklich, Ihren Wunsch zu erfüllen, verehrte Dame; aber ich fürchte, diese Nase wird mir's unmöglich machen; denn ich weiß nicht, wie Sie ein Glas —“

„Zum Munde bringen wollen? Sehr richtig! Aber ich wollte auch nicht mit dieser Nase trinken; ich werde sie wegnehmen!“

„Was? Was sagen Sie? — Also —“

Indem führte sie die Hand an die Nase und — nahm sie ab.

O ich blöder Tropf! Sie war falsch, war von Carton und unverhüllt war die wirkliche Nase nicht minder vollkommen und reizend als alle anderen Züge ihres wunderbar lieblichen und schönen Gesichts.

Wie soll ich meine Verwirrung, meine Verzweiflung schildern, als ich die wunderliche Schöne vor mir sah, und mich an die Leichtgläubigkeit, Unhöflichkeit und Ungerechtigkeit meines Betragens erinnerte! Ich wollte sie tausendmal bitten, meinen Irrthum mit Thränen bereuen und den Boden zu ihren Füßen küssen; aber die Grausame gab ihrem Begleiter von Neuem den Arm, warf mir noch einen strengen Blick zu und verschwand, indem sie mir mit kühlstem Ausdruck nachrief:

„Ich empfehle mich Ihnen!“

## Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder in allen gangbaren Sorten und vorzüglicher Arbeit empfiehlt

Neu-Heppens,  
Bismarckstraße 13.

**M. PHILIPSON**  
aus Berlin.

## Winter-Garderoben

für Herren und Knaben verkaufe, um für die in kurzer Zeit eintreffenden großen Sendungen Frühjahrsfachen den nöthigen Raum zu gewinnen, zu

erstaunlich billigen Preisen.

Eine bedeutende Auswahl der modernsten

### Herren-Filz-Hüte

von 1 Thlr. 5 Sgr. an bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

Neu-Heppens,  
Bismarck-Strasse 13.

**M. PHILIPSON,**  
aus Berlin.

## Zur gefälligen Beachtung!

Mit gerichtlicher Genehmigung findet im Zollenkopfschen Geschäftslokal ein

## Ausverkauf

von zurückgesetzten Waaren zu wesentlich ermäßigten Preisen statt und mache ich das Publikum hierauf aufmerksam.

Wilhelmshaven, den 7. Februar 1877.

**C. Doerrn,**

provisorischer Masse-Curator.

## Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-„Meisterwerk“, der „Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden. 150000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel  
Jugendspiegel  
Jugendspiegel  
Jugendspiegel  
Jugendspiegel  
Jugendspiegel

**W. Bernhards** in Berlin SW. am Tempelhofer Ufer 8 versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendünden oder Ausschweifungen stich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blicken.

— Preis nur 2 Mk. —  
Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte!

## Einladung.

Der Herr Professor Dr. Grelle aus Hannover hat sich auf Wunsch des unterzeichneten Comitees bereit erklärt, über die Zwecke und Ziele des neu gegründeten Beamten-Vereins — welcher sich die Förderung der materiellen Interessen des Beamtenstandes im weitesten Umfange zur Aufgabe gestellt hat — am

Sonnabend, 17. d. Mts., Abends 8 Uhr im Kaisersaale (bei Thomas)

einen Vortrag zu halten, wozu sämtliche Beamte aller Grade und aller Dienstzweige, sowie sich sonst dafür Interessirende der hiesigen Stadt und Umgegend ergebenst eingeladen werden.

Das prov. Local-Comitee.

Porzellan & Steingut,  
um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen.

**F. G. Detken,**  
Kronprinzenstraße.

Der so sehr beliebte

**Cacao**

ist wieder vorrätzig bei

**Folkers.**

Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, mache hierdurch bekannt, daß nur in den Vereinslokalen in der Ostfriesenstraße sowie in Belfort Consum-Brod zu haben ist; überhaupt ist in der Bindfadenstraße keine Niederlage, wie man dem Publikum glauben machen will.

Achtungsvoll

**H. C. Reith.**

Ich empfehle

**englische Kohlen**

per Ctr. 1 Mk. 40 Pf.

Belfort.

**C. Schmidt.**

Zu vermieten.

Zum 1. März eine möbl. Stube mit Kammer bei

**Schöppel, Koonstr.**

Ein Mädchen sucht im Waschen und Reinmachen Beschäftigung.

Näheres bei **Misleben**, am Siel 49.

## Bekanntmachung.

Indem ich Pflaster- und Bordsteine, Chausséematerial in zerklüftem und unzerklüftem Zustande, sowie Betonsteine aus den Städtischen Steinbrüchen am Piesberge bei Osnabrück bestens empfehle, mache ich hierdurch bekannt, daß ich

**Herrn Richard Berg**

in Wilhelmshaven die Vertretung übertragen habe und daß Anfragen und Aufträge von demselben entgegengenommen und erledigt werden.

Osnabrück, 14. Febr. 1877.

**Der General-Agent.**

**V. von Issendorff.**

## Schmalz,

prima Waare, 5 Pfd. für 3 Mk., bei

**F. G. Detken,**  
Kronprinzenstraße.

Zu vermieten.

2 Piano.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Geburts-Anzeige.

Heute Mittag wurden durch die Geburt eines Sohnes hoch erfreut

Wilhelmshaven, 15. Febr. 1877.

**A. Dallmann u. Frau.**